



## Rundbrief Nr. 5 - Dezember 2024

Von Paul Knoblauch - Einführung berufsvorbereitender Bildung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Weniger wäre manchmal mehr



Reparieren von Tischen an der Nsundano Sekundarschule: Die Lehrerin bespricht das Vorgehen

Leider widerspricht der obige Titel dem vorliegenden Rundbrief: Er ist nämlich länger als alle bisherigen...

*"Weniger ist mehr"*: Damit möchte ich thematisieren, dass wir Entwicklungsfachleute nicht in Aktionismus verfallen sollten. Vielmehr gilt es abzuwägen, welche Intervention mit wem in welcher Art zu welcher Zeit sinnvoll ist. Also Hinhören, aufnehmen und erst etwas sagen, wenn ein Gedanke sich erhärtet hat und eine Chance besteht, dass er ankommt. Der Härtetest kommt sowieso mit der Umsetzung.

Weniger ist drum häufig mehr, doch das fällt schwer - wie das Beispiel zeigt. Im Folgenden geht es um die Herausforderung, die nötige Gelassenheit aufzubringen und dennoch das uns gesetzte Ziel zu verfolgen. Insbesondere hert man oft mit Bürokratie und kommunikativen Missverständnissen. Was lernen wir daraus? Mal sehen...

**Kontaktadresse** - [paul.knoblauch@comundo.org](mailto:paul.knoblauch@comundo.org)

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





## Rundbrief Nr. 5 - Dezember 2024

Von Paul Knoblauch - Einführung berufsvorbereitender Bildung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Kommunikations-Rosinen

**1. Terminvereinbarung:** Vor ein paar Wochen fragte ich einen Nähmaschinen-Mechaniker, wann er in Katima ist, um einige Geräte in einer Schule zu warten. Da ich ihn telefonisch nicht erreichen konnte, sandte ich ihm das folgende SMS:

Ich: *"Lieber Mr David, ich weiss vom Direktor, dass Sie Nähmaschinen im Berufsbildungszentrum reparieren. Ich habe 7 zusätzliche Nähmaschinen von Sekundarschulen zur Wartung. Wann sind Sie das nächste Mal in Katima?"*

Antwort: *"Okay."* -

**2. Kontrollanruf:** Meinen Nachbarn Gift fragte ich per SMS an, er möge mir Bescheid geben, ob der Wagen einer Kollegin gewaschen worden ist, so wie vorher mündlich abgemacht:

Ich per SMS: *"Ist Fabienne's Auto gewaschen?"*

Antwort per SMS: *"Wie geht es dir, Uncle Paul?"*

Ich: *"Danke gut. Ist das Auto gewaschen?"*

Keine Antwort in den nächsten 3 Tagen.

3 Tage später SMS von mir: *"Ist Fabienne's Auto gewaschen?"*

Er ruft an, nach 20 Minuten Geplauder u.a. übers Auto waschen: *"Ja, kein Problem, Uncle Paul."*

Am nächsten Tag komme ich heim. Das Auto ist nicht gewaschen.

**3. Das grosse Schweigen:** Ein Rektor bot einen Lehrer auf zu einem Berufsbildungsthema, weshalb ich anwesend war. Nachdem der Rektor die Angelegenheit erläutert, den Auftrag erteilt und Fragen beantwortet

hatte, sassen wir drei während 5-10 Minuten schweigend im Raum. Ein abschliessendes «okay» des Rektors löste die Sitzung auf, der Lehrer entschwand.

Auf meine Frage, wie man nun verblieben sei, antwortete der Rektor: *"Wir werden sehen."*

### Die drei - vielleicht etwas drolligen - Beispiele zeigen die kommunikativen Herausforderungen:

1. Man lebt in einer mündlichen Kultur. Schriftliches ist ungewohnt, SMS sind verwirrend. Man macht mündlich ab.
2. Gespräche werden manchmal nicht oder falsch verstanden, nicht nur wegen sprachlicher Schwierigkeiten. Also nur 1 Gesprächsinhalt auf einmal. Und unbedingt mündlich nachhaken.
3. Nein sagen fällt schwer. Die Antwort ist verklausuliert. Ich muss aus dem Zusammenhang des Palavers schliessen, ob etwas machbar ist oder nicht.
4. Es kann sein, dass etwas noch nicht reif ist. Also für den Moment sein lassen und zu einem späteren Zeitpunkt evtl. wieder einhaken. Auch aus gemeinsamem Schweigen kann man Schlüsse ziehen. Die Zeit arbeiten lassen.

### Fazit:

- Abmachungen nehmen viel Zeit in Anspruch. Wichtig: Nachfragen, prüfen oder kontrollieren, ob alle es wirklich gleich verstanden haben. Und ob unser Anliegen auch für sie relevant ist und nicht bloss der Günstlingswirtschaft dient.
- Keine voreiligen Schlüsse ziehen, bis man es nicht mit eigenen Augen gesehen oder mit den Händen erfahren hat. Alles kann sich bis zuletzt ändern.
- Vereinbarungen treffen und sie durchzuziehen versuchen sind wichtiger Teil unserer Arbeit als Entwicklungsfachleute.
- Weniger ist mehr.



## Rundbrief Nr. 5 - Dezember 2024

Von Paul Knoblauch - Einführung berufsvorbereitender Bildung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

### Personelle Zusammenarbeit PEZA

Ich bin mehr denn je überzeugt, dass das alltägliche Zusammenwirken mit den Leuten vor Ort im Rahmen der von Comundo getätigten PEZA viel mehr bringt als blosse Finanzierungen. Schnelle Erfolge sind nicht zu erwarten, dafür wirken sie nach. Bedingung ist, dass eine Spur von Veränderungswillen spürbar ist. Diesen zu wecken - und zwar so, dass er den lokalen Bedürfnissen und nicht unseren Vorstellungen entspricht - ist die grosse Kunst. Das öffentliche Bildungswesen im jungen Staat Namibia bietet dazu trotz bürokratischer Mühsal eine grosse Hebelwirkung, weil es alle Bevölkerungskreise einbezieht

### Aus meiner Tätigkeit

#### Neue Klassenzimmer bauen und einrichten

Mein Hauptprojekt, das Schulhaus mit 2 Klassenzimmern und Stauräumen an der Nsundano Sekundarschule, ist nach acht Monaten praktisch fertig.



Schön geworden!

Nun sind die Lernenden unter Aufsicht der Lehrpersonen daran, für die Einrichtung Stühle und Bänke zu reparieren nach dem Motto: *"Aus zwei kaputten Stühlen schweiss einen ganzen."* Mit anderen Schulen machten wir ab, dass sie ihre kaputten Stühle liefern, das Departement organisiert Transport und Ersatzmaterial. Damit kein Geld fließen muss (was einen immensen bürokratischen Prozess hervorruft), erhalten sie bei Lieferung von 9 defekten Stühlen 3 geflickte retour: *"Deal!"*



Aus einem wirren Haufen kaputter Gestelle (oben) sortiere man zunächst die einfacher zu Reparierenden aus:





## Rundbrief Nr. 5 - Dezember 2024

Von Paul Knoblauch - Einführung berufsvorbereitender Bildung  
Ein Personaleinsatz von Comundo



Trial and Error: Hintere Beine falsch rum geschweisst



Also nochmals weg und neu machen: Üben, üben...



Bravo: Nun passt's!

Ich betone stets, dass für mich nicht der Bau des neuen Schulhäuschens im Zentrum steht, auch wenn dieses natürlich als konkretes Ergebnis sichtbar ist. Wichtiger ist mir der Bau-Prozess: Der Bau wurde nicht wie üblich einem Bauunternehmer übergeben, sondern mit eige-

nen Leuten selbst an die Hand genommen.

Mit regelmässigen Sitzungen konnten die Abmachungen auch dank Dritt-Finanzierung zwischen Schulaufsicht, Schulleitung und verantwortlichen Lehrpersonen weitgehend eingehalten und die Lernenden für die praktischen Arbeiten einbezogen werden. Ich habe den Eindruck, dass die Beteiligten stolz sind, Verantwortung übernommen und selber produziert statt bloss – wie so oft – konsumiert zu haben.

Nebst dem berechtigterweise gesteigerten Selbstwertgefühl können die Beteiligten bei künftigen Unternehmungen auf Erfahrungen aus diesem Bauprozess zurückgreifen. Wir alle machten einen Lernprozess durch: mich eingeschlossen!

## Schulhausgärten

An einem Rektorentreffen wurde über den Wert der Schulhausgärten gesprochen. Ich unterstützte den Departements-Verantwortlichen, indem ich auf die Vorteile hinwies:

- durch eigenen Gemüse-Anbau Geld sparen
- den von der Schule gesponsorte Mais-Brei mit eigenem gesundem Gemüse ergänzen
- praktische Erfahrungen für Lehrende und Lernende beim Gärtnern sammeln
- den Umgang mit der Umwelt entdecken und sie pflegen/schonen.

Der Referent nahm den Ball auf und wir besuchten gemeinsam 10 Schulen. Sofern die Schulverantwortlichen wirklich(!) interessiert waren, lieferten wir den Schulen gratis Stecklinge, die wir aus meinem eigenen und den Gärten anderer zogen. Den Transport verband ich mit einer privaten "Sightseeing-Tour". Somit wurden alle Kostenfaktoren (Stecklinge, Transport) umgangen, die sonst zur Bearbeitung mehrere Monate gebraucht hätten. Innert 2 Wochen hatten die ersten Schulen ihre



## Rundbrief Nr. 5 - Dezember 2024

Von Paul Knoblauch - Einführung berufsvorbereitender Bildung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Setzlinge und machten aus den Neupflanzungen gleich ein "Happening" mit Aufgebot von Schulvorstand und lokalen Autoritäten. Gut so: *"Positives verstärken!"*



Anpflanzen von Gemüse mit den Lernenden

*Aus wenig mach viel - oder weniger ist mehr:* Zentral ist ein gemeinsamer Wille und etwas Bauernschläue, wie die Bürokratie gering gehalten wird, um einen möglichst grossen Effekt für die Schulen zu erreichen. Auch hier kann auf das gemachte Muster zurückgegriffen werden.

## Reparatur von Kochherden oder ... die Mühlen der Bürokratie

Anfangs 2024 stellte ich in einer Schule fest, dass die 4 Kochherde für den Hauswirtschaftsunterricht nicht recht funktionierten. Der Rektor und ich diskutierten die nötigen Massnahmen.

Nach wiederholten Rückfragen merkte ich im September, dass nichts gegangen war. Mit einem Mechaniker ging ich deshalb selbst vor Ort. Die Überprüfung ergab, dass Ersatzmaterial im Wert von CHF 500.— nötig war, wovon man die Hälfte durch ein bereits vorhandenes Kabel einsparen konnte, das nun in meinem Büro lagert.



Überprüfen des Kochherd-Sicherungskastens

Für die Beschaffung der restlichen Güter im Wert von CHF 250.— schrieb ich ein formelles Gesuch mit Auflistung aller Schraubchen und Schaltern. Doch wehe: Ich unterschätzte den Moloch Bürokratie: Nach 3 Monaten ist der Beschaffungsvorgang immer noch im Gang, obwohl der Kredit für Unterhalt und Reparaturen vorhanden und alles klar ist, wie ich mich versicherte. Um Zeit zu gewinnen, wollten wir mit Hilfe Lernender das bereits vorhandene Kabel eingraben. Weil aber die Gefahr besteht, dass die an den Endpunkten nicht verankerte Leitung gestohlen wird, verzichteten wir darauf. Ich hoffe nun, dass die Beschaffung anfangs 2025 bewilligt sein wird, damit die Arbeiten ausgeführt werden und die Lernenden endlich praktisch üben können.

Bei solch langwierigen Leerläufen juckt es mich jeweils, etwas Geld von dritter Seite einzuschliessen, dann wäre das Problem nämlich rasch gelöst. Das ist aber langfristig fatal, denn die Verwaltung gewöhnt sich leicht daran, dass Geld, das im staatlichen Etat zwar eingestellt ist, von aussen bequem reinfliesst. *Man hüte sich im Öffentlichen Sektor in diese Falle zu treten!*

Vielmehr ist wichtig, dass die lokalen Mitarbeitenden eigenes Verantwortungsbewusstsein sowie evtl. das nötige Selbstwertgefühl entwickeln und sich aus der allzu behaglichen Abhängigkeit von uns "allwissenden Beratenden" lösen. Alles andere ist kontraproduktiv.



## Rundbrief Nr. 5 - Dezember 2024

Von Paul Knoblauch - Einführung berufsvorbereitender Bildung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Pleiten, Pannen, Flops and Faults

Es scheint so, dass alles gelingt: Bei weitem gefehlt!!!

Ich habe einige angefangene Arbeiten, die nicht vom Fleck kommen, was mich ärgert. So sollten wir eine Schule mit weiteren Berufsbildungs-Lehrgängen aufwerten. Ich habe aber den Schlüssel, wie vorzugehen ist, (noch) nicht gefunden. Entweder laufe ich mit Vorschlägen auf, weil ich mir bisher Unbekanntes nicht berücksichtigt habe oder es niemanden interessiert. Oder die bürokratischen Hürden sind so hoch, dass jeglicher Gestaltungswille abhanden kommt. Vielleicht braucht es weitere Nachfragen. *"Wirken, indem man hier ist"*: Wenn etwas relevant ist und jemand es vor Ort wirklich will, geht irgendwann etwas, wenn die Zeit reif ist, sonst halt nicht. *"Weniger ist mehr"*, tröste ich mich.



KEIN Misserfolg, aber beigetragen zu den wunderschönen Kleidern hab ich NICHTS ausser Posieren fürs Foto: Abschluss-Arbeiten inkl. meinem Anzug mit Hemd.

## Besuche!

Mit grosser Freude erhielt ich Besuche von Familie, Göttimeitli und Freunden oder gar Fremden. So traf ich hier per Zufall 3 junge Leute aus Andorra, die auf einer Velotour von Südafrika nach Kenya Geld für gute Zwecke sammelten. Ein spontaner Braai-Abend war das Resultat. Da sonst wenig läuft, feiert man gern...

Einige Wochen später war Röbi Koller, TV-Moderator und Comundo-Botschafter, mit einer Reisegruppe zu Besuch: Ein spannendes Treffen, waren doch alle aus der Gruppe sehr an unserem Tun interessiert.



Das gleiche stelle ich bei allen Besuchenden fest: Die Einblicke in unser Sein und Schaffen runden das Bild von Namibia jenseits von Luxus-Lodges, Wildlife und Glamour-Camping ab. Man entdeckt zusätzliche Facetten von Land und Leuten. Ich geniesse den Austausch. Und miteinander essen ist halt auch schön!



Eine andere Art Besuch: Austausch der Regionen Sambesi und Ohangwena zu Berufsbildungsthemen: Comundo versucht solchen Dialog zu fördern. Meine Kolleginnen koordinierten das erste Treffen mustergültig: Bravo!





## Rundbrief Nr. 5 - Dezember 2024

Von Paul Knoblauch - Einführung berufsvorbereitender Bildung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Präsidenten- und Parlamentswahl

Am 27. November 2024 fanden die nationalen Wahlen in Namibia statt. Ich bin erstaunt, wie gesittet alles ab- lief (was man nicht von allen zivilisierten Staaten behaupten kann) : Es zeigt, dass das Land stabil ist, auch wenn etwas andere Mehrheitsverhältnisse resultieren.



Langes Schlangestehen vor mobilem Wahllokal

Sowohl beim Unabhängigkeitstag, dessen nationale Feier heuer am 21. März in Katima Mulilo stattfand, als auch bei Parteienrallys am gleichen Ort stellte ich fest, dass die Sicherheitsvorkehrungen in etwa dem entsprechen, was wir in der Schweiz kennen. Es ist also üblich, dass z.B. der Gouverneur der Region Sambesi ohne aufdringliche Abschirmung durch Gewerbeausstellungen geht, Hände schüttelt und einen Schwatz abhält. Dies wirkt sehr sympathisch, Namibia ist ein grosses Dorf, man kennt sich: Ich hoffe, dass diese Qualität möglichst anhält. Sie entspricht dem weitgehend spannungsfreien Zusammenleben, das trotz Einkommensunterschieden und Stammesdenken nicht selbstverständlich ist.



Schummeln unmöglich: Blaue Daumen zeigen, dass man schon gewählt hat.

## Und sonst?

Nach zwei Jahren fühlt sich Katima immer mehr als Ort an, wo jede jeden (vermeintlich) kennt. Obwohl es Gegensätze gibt und nicht jeder jede mag, ist man kaum um einen Spruch verlegen, auch mit oder über uns Mukuwa (Weisse). Man ist direkt, wobei der jeweilige «Sense of Humour» einem auch einen Streich spielen kann.

Einfache Vorurteile zu Geschlechtern (*Frauen machen alle Hausarbeit; Männer sind die (arbeitslosen??) Versorger*), zu Hautfarben (*alle Asiaten sind Chinesen, Moslems werden Inder genannt*) oder Besonderheiten von Stämmen (*"Die klauen immer alles..."*) sind allgegenwärtig, obwohl man sich bewusst ist, dass diese nicht in allen Belangen zutreffen.

Die Welt ist also eine klischeehaft-einfache, sonst würde man nicht überleben, weil es Tausend wesentlichere und elementarere Dinge gibt, gegen oder für die man sich wappnen muss. Etwas planen ist aufwendig, denn die Umstände ändern sich ständig; im Bedarfsfall wartet man lieber stundenlang oder lässt es bleiben.

Dem bin auch ich unterworfen:

Ob der Hitze läuft man manchmal mit halber Kraft, Warten lernt man. Die Mücken nerven nach wie vor, sobald die Temperaturen abends angenehm werden. Der spontane Umgang miteinander ist erheiternd, manchmal kurios, manchmal zermürend. Die Freiheiten, die man im spärlich bevölkerten und unternehmerisch aufgeschlossenen Landkreis erlebt, sind erfrischend, wenn man sie denn nutzt: Man ist auf sich gestellt. Ich bin dankbar, dass ich das erleben darf und hier zuhause bin.

Und doch spüre ich, dass die hiesige Kultur bei allem Interesse ihr gegenüber sehr verschieden ist zu dem, wie ich geprägt worden bin.



## Rundbrief Nr. 5 - Dezember 2024

Von Paul Knoblauch - Einführung berufsvorbereitender Bildung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Der Hauptmann von Köpenick sagt in einer Passage von Zuckmayers Bühnenstück: *"Man muss doch wenigstens in einem Land sterben und begraben sein, wo man seine Sprache sprechen kann!"*

Weder ist mir zum Sterben zumute, noch will ich den Satz so verstanden wissen, dass man nur mit Deutsch glücklich werden kann: Der Hauptmann alias Schuhmacher Voigt meint damit vielmehr, dass ein jeder eine Heimat braucht. Und meine Heimat bleibt das Abendland. Das ist mir einmal mehr klar geworden.

Trotzdem: Den Herausforderungen hier zu trotzen hat etwas Sportliches:

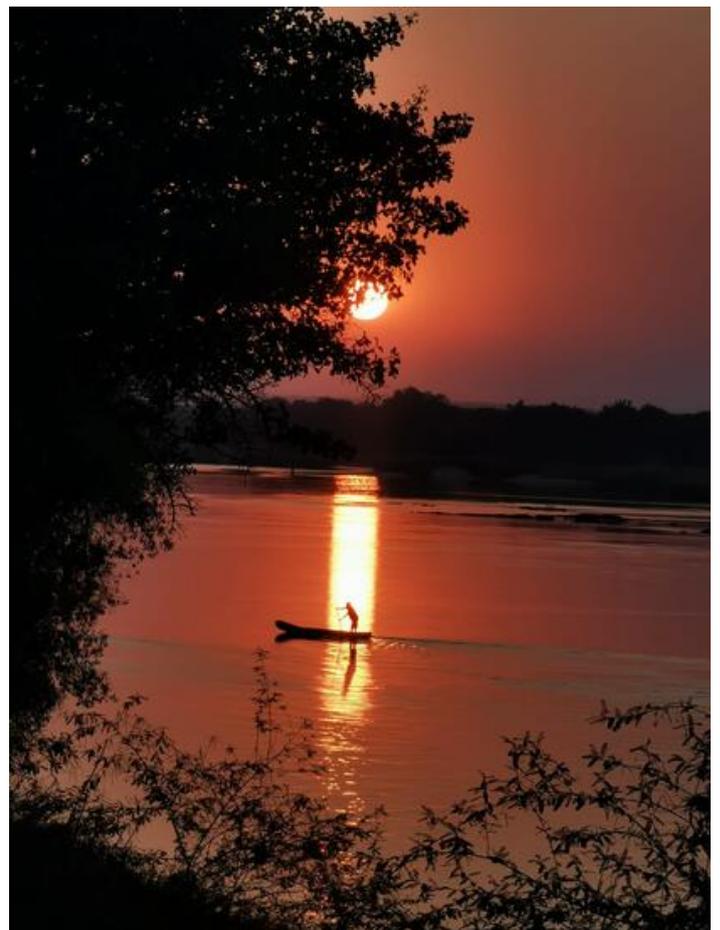


Einen Ersatzreifen hat man vorteilhafterweise dabei...

Wieder einmal tagelang ohne fließendes Wasser auskommen, endlos auf die klägliche Internetverbindung warten, mit den Leuten etwas abmachen, wo man genau weiss, dass die Abmachung kaum so stattfinden wird: Dies öffnet Welten, man beginnt zu verstehen ohne es letztlich zu begreifen, weshalb es hier so ist, wie es ist. Und wenn etwas funktioniert, hat man Freude daran und versucht sich am Gelungenen zu orientieren.

Gelingendes wünsche ich uns allen zum Jahreswechsel. Ich bitte gleichzeitig um Entschuldigung für die Länge dieses Rundbriefs. *"Weniger wäre vielleicht wirklich mehr gewesen."*

Allen ein herzliches Dankeschön für die Begleitung und das Wohlwollen durchs ganze Jahr. Frohe Weihnachten!



Abendstimmung am Sambesi (Foto: Sabrina Kasel)



## Rundbrief Nr. 5 - Dezember 2024

Von Paul Knoblauch - Einführung berufsvorbereitender Bildung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über siebzig Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

### Comundo

#### im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

[spenden@comundo.org](mailto:spenden@comundo.org)

[www.comundo.org](http://www.comundo.org)



**Ihre Spende  
in guten Händen.**

## Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

## Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

## Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen  
Einsatz online!**

